

Iunia/Iunias: Sklavenherkunft im Kreise der vorpaulinischen Apostel (Röm 16 7)

Peter Lampe

(Optingenstr. 47, 3013 Bern)

1. Eine(n) IOYNIAN grüßt Paulus in Röm 16 7. Von jüdischer Abstammung, noch vor Paulus im syro-palästinischen Raum zum Christentum bekehrt, ist Iunia(s) »hervorragend unter den Aposteln«.

2.1. In den Handschriften lesen wir ein *maskulines* Ἰουνιάων: einhellig schrieben so die mittelalterlichen Mönche in den Minuskeln. Die Maiuskeln bieten IOYNIAN, was freilich auch als Ἰουνίαν interpretierbar wäre: als Akkusativ eines *femininen* »Iunia«. Die mittelalterlichen Minuskelschreiber kamen nicht auf diese Idee: eine Frau in exponierter, missionsaktiver Rolle hätte schlechter in ihre Vorstellungswelt gepaßt. Ἰουνίαων ist handschriftlich deshalb nicht belegt.

2.2. Mit Ἰουνιάων, Nominativ Ἰουνιάς, entschieden sich die mittelalterlichen Mönche für einen Namen, der in der Antike nirgends bezeugt ist¹. Die Grammatiken helfen sich, indem sie ihn als Kurzform des belegten »Iunianus« erklären^{1a}.

2.3. Wir befinden uns in dem Dilemma, daß Ἰουνίαων in den Handschriften von Röm 16 7 nicht bezeugt und Ἰουνιάς als antiker Kurzname sonst nicht belegt ist. – Die Entscheidung kann an dieser Stelle offenbleiben:

3. Ob sich für »Mann« oder »Frau« in Röm 16 7 die Waagschale neigt, spielt in einer Hinsicht keine Rolle: Beide Namen, »Iunia« und »Iunianus«, indizieren unfreie Herkunft.

3.1. »Iunia« stellt kein Cognomen, sondern ein Gentilicium dar. Es genügte, Frauen allein mit dem väterlichen nomen gentile in Femininform zu bezeichnen². Die Töchter des Germanicus zum Beispiel – Iulia Agrippina, Iulia Drusilla, Iulia Livilla – konnten auf Inschriften oder in der Literatur je nur Iulia genannt werden³.

»Iunius« hieß die angesehene römische Gens, zu der auch der Caesarmörder M. Iunius Brutus gehörte. Wollen wir nicht annehmen, daß unsere syro-palästinische, vorpaulinische Christin jüdischer Abstammung eine adelige Dame des iunischen Hauses war,

¹ Entsprechend deuteten alle altkirchlichen Exegeten IOYNIAN als Frau. Cf. z. B. G. Lohfink, Weibliche Diakone im Neuen Testament, Diak. 11, 1980, 392. Lohfink irrt freilich, wenn er Aegidius von Rom (ca. 1245–1315) den ersten sein läßt, der hinter IOYNIAN einen Mann erkannte: Die Minuskeln setzen bereits im 9. Jh. ein (Min. 33).

^{1a} Z. B. F. Blass – A. Debrunner – F. Rehkopf, Grammatik des ntl. Griechisch, Göttingen ¹⁴1975, § 125, Anm. 6.

² Cf. z. B. B. Doer, Die römische Namengebung, Stuttgart 1937, Hildesheim–New York 1974, 210; J. Reichmuth, Die lateinischen Gentilicia, Diss. Zürich 1956, 99.

³ Cf. CIL VI 10563; Suet. Claud. 29 mit Suet. Cal. 7.

bleibt als wahrscheinlichste Lösung, sie als *liberta* eines Patronus namens Iunius einzu-
stufen – oder wenigstens ihre väterliche Familie herkunftsmäßig den Freigelassenen der
iunischen Gens zuzurechnen.

Es ergibt sich als Curriculum Vitae der Iunia:

- a) Jüdin
- b) Sklavin eines Iunius
- c) freigelassen
- d) im syro-palästinischen Raum zum vorpaulinischen Christentum bekehrt; »hervorragend«
unter den vorpaulinischen Aposteln
- e) später mit Paulus zusammen im Gefängnis (Röm 16 7);

auch möglich ist:

- a) Jüdin
- b) Nachkommin von freigelassenen Sklaven der Gens Iunia
- d + e) wie oben.

3.2. »*Iunianus*«: Mit der Endung »-anus« hat es ebenfalls sozialgeschichtliche Be-
wandnis. Der freigelassene Parvenu Trimalchio, sozusagen »Zeitgenosse« von Röm 16, hatte
sich den pompösen Namen »C. Pompeius Trimalchio Maecenatianus« zugelegt (Petron 71).
Das Beispiel illustriert: Die Führung eines »-anus«-Agnomens hob den Träger in scheinbar
höhere Sphären und deutete Verbindungen zu römischen Adelsfamilien an, die tatsächlich nur
zu deren Gesindestuben bestanden. *Einstige Sklaven* von Bürgern senatorischen oder ritter-
lichen Standes führten derartige aus den Gentilicia ihrer früheren Herren gebildete Agnomi-
na⁴. Zur Illustration: »Diadumenus Aug. Ser. Aemilianus praegustator« (CIL VI 5355)
ist als Sklave in kaiserlichen Besitz übergegangen, sein früherer Herr war ein vornehmer
Aemilius⁵. – Auch nach der Freilassung wurde das Agnomen beibehalten (z. B. CIL VI
8688).

Wie kam unser Judenchrist zu dem Namen? Der Name indiziert: a) Sein Träger war
zuerst Sklave eines Dominus namens Iunius. – Daß Domini der Gens Iunia längere Zeit
im Osten residierten, belegt zum Beispiel der Caesarmörder M. Iunius Brutus, der 58–56
v. Chr. auf Kypern und ab 53 v. Chr. wiederholt in Kilikien tätig war. Ein M. Iunius Silanus
wirkte 76 v. Chr. als Prokonsul in Asia; ein Iunius Cilo 49 n. Chr. als Praesidialprocurator
in Pontus-Bithynien. Prokonsuln der Asia waren im Jahr 20/21 n. Chr. C. Iunius Silanus
und im Jahr 54 n. Chr. M. Iunius Silanus⁶. b) Wer immer der Dominus Iunius gewesen
sein mag: er veräußerte seinen Sklaven an einen neuen Herrn. c) Nach diesem Verkauf
beginnt der Sklave, das Agnomen »Iunianus« zu führen, das an den früheren Herrn er-
innert. d) Die neue Herrschaft ist mit aller Wahrscheinlichkeit die öffentliche Hand oder
die οἰκία Καίσαρος: Die aus Gentilicia gebildeten Agnomina, die an den früheren Herrn
erinnern, finden wir hauptsächlich bei Gemeinde- oder Kaisersklaven⁷. e) Daß unser

⁴ Cf. z. B. H. Chantraine, *Freigelassene und Sklaven im Dienst der römischen Kaiser. Studien zu ihrer Nomenklatur*, Wiesbaden 1967, 351–352, 375. – Die Bildung repu-
blikanischer Adoptionscognomina auf »-anus« kommt hier nicht in Betracht.

⁵ Cf. zu dieser Inschrift Chantraine 296, 299f. analog zu »Amyntianus«. – Martial I 81
nennt als ehemaligen Sklaven »Septimianus«.

⁶ Cf. z. B. H. G. Gundel, »Brutus«, KP I, 956f.; H. Chantraine, Art. »Iunius«, ebd. II,
1555ff.

⁷ Cf. J. Baumgart, *Die römischen Sklavennamen*, Diss. phil. Breslau 1936, 77–80. Oft
finden wir z. B. »Aemiliani« unter den servi publici: CIL VI 2372; 4462; 4463; 4466.

Sklave irgendwann freigelassen wird, ist so gut wie sicher: ein Sklave konnte im *Normalfall* mit Freilassung rechnen, wenn er das 30. Lebensjahr erreichte⁸.

Läßt sich dieses Bild mit weiterem neutestamentlichen Material konfrontieren? Zwei Beobachtungen sind interessant: a) Röm 16 7 kennzeichnet Iunianus als Mitgefangenen des Paulus im Osten. b) Während seiner Gefangenschaft in Ephesus ist Paulus besonders mit christlichen Sklaven oder Freigelassenen des kaiserlichen Haushaltes verbunden (Phil 4 22)! – Die Beobachtungen zu kombinieren, verlockt geradezu: Iunianus, der Mitgefangene, wäre genau ein solcher Sklave oder Freigelassener des kaiserlichen Haushaltes gewesen! Sein Name weist in diese Richtung.

Es ergibt sich als wahrscheinlichstes Curriculum Vitae des Iunias:

- a) Jüdische Abstammung
- b) Sklave eines Iunius
- c) verkauft an die οἰκία Καίσαρος
- d) freigelassen: kaiserlicher Freigelassener
- e) im syro-palästinischen Raum zum vorpaulinischen Christentum bekehrt; »hervorragend« unter den vorpaulinischen Aposteln
- f) später mit Paulus in Ephesus im Gefängnis (Phil 4 22 Röm 16 7).

Die Information von Phil 4 22 würde auf diese Weise konkretisiert: Einer von »denen aus dem Hause des Kaisers« während der ephesinischen Gefangenschaft war Iunias.

3.3. Die urchristliche Persönlichkeit, die sich hinter dem IOYNIAN von Röm 16 7 verbirgt – sei sie Frau oder Mann –, zählt zu den vorpaulinischen Aposteln in Jerusalem oder Antiochien. Ihr Name weist auf eine unfreie Herkunft.

⁸ Auf der Basis der juristischen und epigraphischen Zeugnisse überzeugend G. Alföldy, Die Freilassung von Sklaven und die Struktur der Sklaverei in der römischen Kaiserzeit, in: G. Schneider (Hg.), Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der römischen Kaiserzeit, WdF 552, Darmstadt 1981, 336 ff.; 359. 369.